Judaica
auf den Briefmarken der Welt
Theater · Film · Musik · Religion

Judaica

Theater, Film und Musik

50. Todestag von Max Reinhardt

Bedeutende Persönlichkeiten

100. Geburtstag

Max Reinhardt (eigtl. Max Goldmann) mimmt neben einer Banklehre privaten Schauspielunterricht und debütiert 1890 an einem Wiener Privattheater. 1903 übernimmt er die Leitung des "Kleinen Theaters" und des "Neuen Theaters" (heute: Berliner Ensemble, Theater am Schiffbauerdamm). 1905 wird er Direktor des Deutschen Theaters und gründet eine Schauspielschule. Er wird von Richard Strauss für die Uraufführung des „Rosenkavaliers“ nach Dresden geholt. Mit der Inszenierung setzt er neue Maßstäbe in der Opernregie. 1920 ist er Mitbegründer der Salzburger Festspiele. 1933 bieten die Nationalsozialisten Reinhardt eine „Ehren-Arierschaft“ an, die er empört ablehnt. Er verlässt Berlin und emigriert in die USA.

Hedy Lamarr, eigentlich Hedwig Eva Maria Kiesler, war auch eine österreichisch-amerikanische Erfinderin. Für ihre Erfindung, eine Funkfernsteuerung für Torpedos, die sie im Zweiten Weltkrieg im Dienste der US Navy und der Alliierten zu entwickeln begann, wurde sie im Jahr 2014 in die National Inventors Hall of Fame aufgenommen.

MGM vermarktete sie als „schönste Frau der Welt“. Trotzdem schaffte sie durch die Mitwirkung in dem Streifen Algiers im Jahr 1938 an der Seite von Charles Boyer eine Sensation. Viele Schauspielerinnen kopierten ihre Mittelscheitel-Frisur, und die brünette Haarfarbe wurde zur Modefarbe der späten 1930er Jahre. Sie spielte gelegentlich gute Rollen, doch meistens war sie als „dekoratives Beiwerk“ in eher eindimensional gestalteten weiblichen Hauptrollen zu sehen. Dies gilt insbesondere für ihren größten kommerziellen Erfolg, den Film „Samson und Delilah“, bei dem Cecil B. DeMille Regie führte. Als ihre wichtigste Rolle bezeichnete Lamarr 1947 ihren Auftritt als moderne und unabhängige Frau in der Geschäftswelt in „H.M. Pulham, Esq.“ von King Vidor.

Österreichische Erfinder: Hedy Lamarr

Österreicher in Hollywood

1920 gibt Therese Giehse ihr Debüt als Büßerin in dem Stück „Kausikas Zorn“ in München. 1933 gründet sie mit Erika und Klaus Mann u.a. das „Literarische Cabaret, die Pfeffermühle“. Hier bezieht sie auch Stellung gegen die nationalsozialistische Politik von Adolf Hitler. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigriert sie als Jüdin und politisch links Stehende über Österreich in die Schweiz. Im Züricher Exil spielt sie mit der dort neu gegründeten „Pfeffermühle“ wochenlang vor ausverkauftem Haus im "Hotel Hirschen" und geht auf Tournee in Europa mit Erfolgen in Holland, Belgien, Luxemburg und der Tschechoslowakei. Mitten im Zweiten Weltkrieg spielt sie in der Premiere von Bertolt Brechts pazifistischem Theaterstück „Mutter Courage und ihre Kinder“ die Hauptrolle, mit der sie als Schauspielerin bekannt und geachtet wird. In der Premiere von Brechts „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ am Zürcher Schauspielhaus spielt Giehse die „Schmuggleremma“. In Zürich spielt sie die Irrenärztin Mathilde von Zahnd in „Die Physiker“ (1962). Diese Rolle gehört zu ihren Glanzleistungen.

Therese Giehse in Maxim Gorkis „Wassa Schelesnowa“, 1949

Frauen der deutschen Geschichte: Therese Giehse

Chansonsänger: Michel Berger

Michel Berger (Michel-Jean Hamburger) war ein französischer Sänger und Komponist. Bekannt wurde Berger ab 1959 in der Ära der französischen Radiosendung „Salut les copains“ auf Europe 1. Er entdeckte Véronique Sanson und komponierte für Françoise Hardy. Auch ein Album für Johnny Hallyday stammte aus seiner Feder. Im Jahre 1976 heiratete er France Gall und schrieb für sie mehrere Alben. 1978 komponierte Berger die Rockoper „Starmania“, die sehr erfolgreich war.

Michel Berger und France Gall.

Filmschauspieler: Serge Gainsbourg

Serge Gainsbourg (Lucien Ginsburg) war ein französischer Chansonnier, Filmschauspieler, Komponist und Schriftsteller. Bereits 1940 schrieb sich Lucien an der Académie de Montmartre ein. Seine Hauptbeschäftigung war lange Zeit die Malerei, mit Salvador Dalí war er befreundet. Später verfasste Gainsbourg Lieder für etliche Sänger und Sängerinnen. 1965 gewann schließlich France Gall mit einer Interpretation seiner Komposition „Poupée de cire, poupée de son“ den Eurovision Song Contest 1965. Seinen größten Erfolg als Interpret hatte er im Duett mit Jane Birkin, mit der er 1969 sein Lied „Je t’aime… moi non plus“ veröffentlichte.

Serge Gainsbourg mit Jane Birkin.

Filmschauspieler: Simone Signoret

Simone Signoret (Simone Henriette Charlotte Kaminker) war eine französische Schauspielerin und Schriftstellerin. Signoret galt als eine der führenden Charakterdarstellerinnen ihrer Generation und trat international im Theater, Film und Fernsehen in Erscheinung. Für die weibliche Hauptrolle in dem britischen Spielfilm „Der Weg nach oben“ (1958) wurde sie unter anderem mit einem Oscar ausgezeichnet. 1941 gab sie sich, da sie unter der deutschen Besatzung nach NS-Kriterien als „Halbjüdin“ gegolten hätte, den Geburtsnamen ihrer Mutter. Im Laufe ihrer Karriere übernahm Signoret Rollen in über 70 Film- und Fernsehproduktionen.

Simone Signoret und Yves Montand.

Chansonsänger

Léo Ferré (1916-1993),
monegassischer Chansonnier

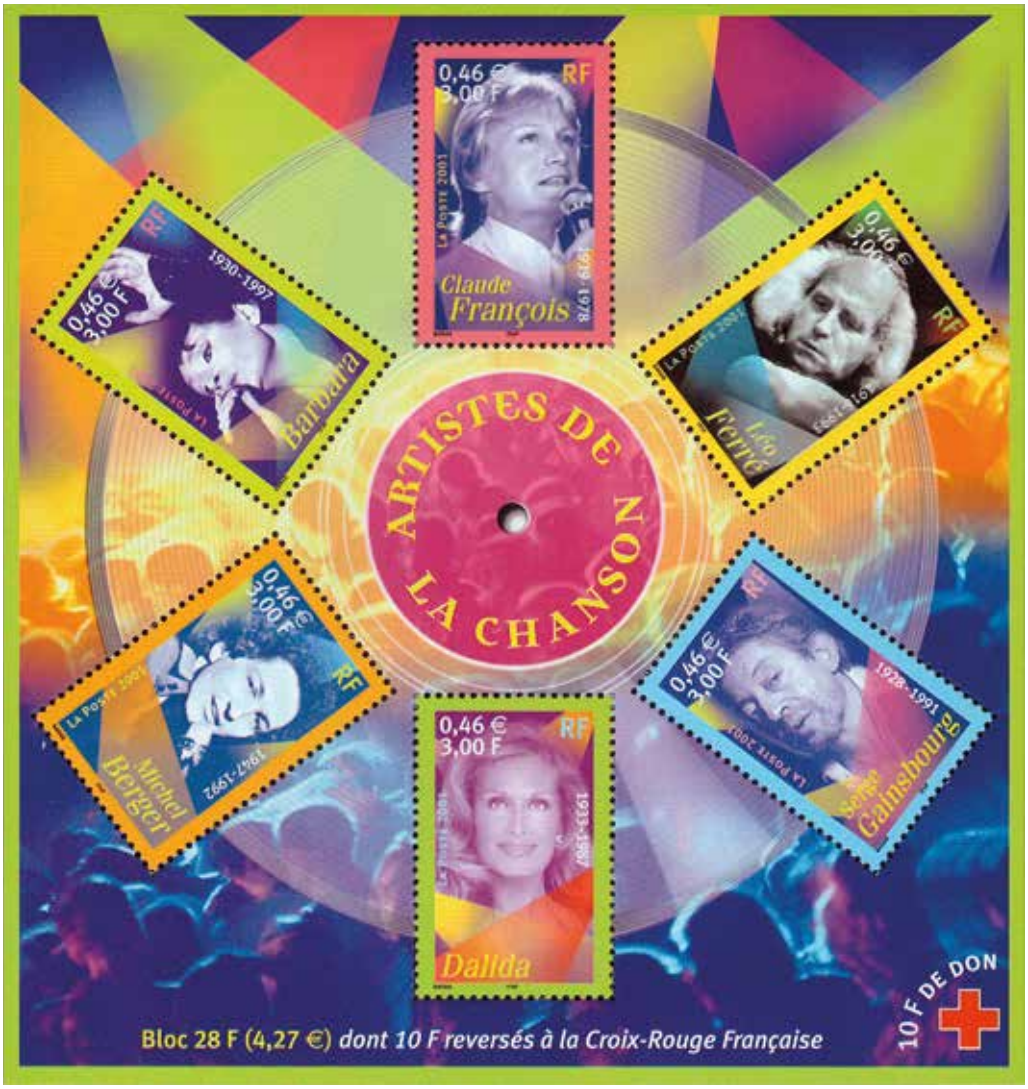
Serge Gainsbourg (1928-1991)

Claude François (1939-1978)

Dalida (1933-1987)

Michel Berger (1947-1992)

Barbara (1930-1997)



Judaica

Theater, Film und Musik

Filmschauspieler: Barbara

Monique Andrée Serf landete auf der Flucht vor den Nationalsozialisten mit ihrer Familie 1943 im südfranzösischen Saint-Marcellin, wo sie sich vor dem Zugriff des mit Nazi-Deutschland kollaborierenden Vichy-Regimes verstecken muss. 1947 immatrikulierte sie sich am Pariser Konservatorium und studierte klassische Musik beim Tenor Gabriel Paulet. Von 1950 bis 1952 lebte sie in Brüssel, wo sie in Künstlerkreisen verkehrte und vor Freunden Chansons von Édith Piaf, Juliette Gréco und Germaine Montero sang. Der Durchbruch kam 1965 mit dem Album „Barbara chante Barbara".

Michael Douglas ist der ältere Sohn des Schauspielers Kirk Douglas. Als Produzent des Films „Einer flog über das Kuckucksnest" wurde er 1975 mit dem Oscar für den besten Film ausgezeichnet. Der Durchbruch als Schauspieler gelang Michael Douglas an der Seite von Karl Malden mit der Fernsehserie „Die Straßen von San Francisco". In den frühen 1990er Jahren vollzog Douglas einen Image-Wechsel und hatte Erfolg mit Filmen wie „Basic Instinct" und „The Game". Seit 1998 unterstützt Michael Douglas die Arbeit der Vereinten Nationen als UN-Botschafter des Friedens.

Friedensbotschafter der Vereinten Nationen

Daniel Radcliffe spielte bereits im Alter von zehn Jahren in der britischen Fernsehproduktion „David Copperfield", 2001 wurde er aufgrund des großen Erfolges von „Harry Potter und der Stein der Weisen" schnell weltbekannt. Es folgten sechs Fortsetzungen, in denen er jeweils die Hauptrolle spielte. 2007 folgte sein Theaterdebüt in Peter Shaffers „Equus". 2008 zählte Radcliffe zu den am besten verdienenden Jungschauspielern in Hollywood. Er ist Unterstützer einer Krisen- und Suizid-Telefonseelsorge für jugendliche Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

Fest der Briefmarke: Harry Potter

Judaica

Theater, Film und Musik

Darstellende Künste und Künstler

Douglas Fairbanks sen. (Douglas Elton Thomas Ullman) war ein US-amerikanischer Filmschauspieler, Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent. Er begann seine Filmkarriere zunächst mit Komödien, avancierte dann aber als Hauptdarsteller von Abenteuerfilmen zu einem der erfolgreichsten Hollywood-Stars. Mit dem Ende der Stummfilmära nahm Fairbanks große Popularität Anfang der 1930er-Jahre rasch ab.

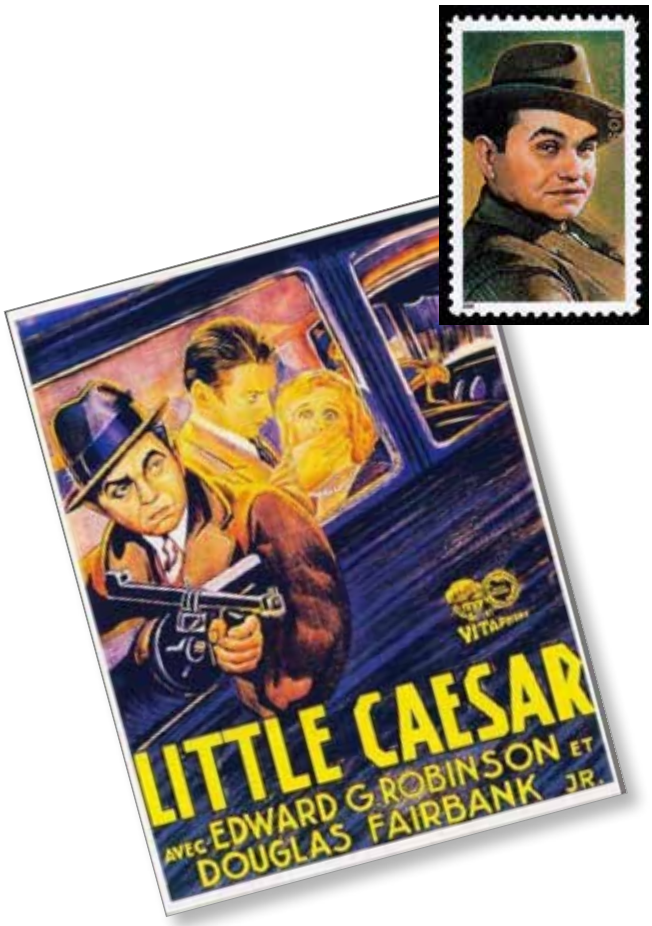
Marilyn Monroe (Norma Jeane Baker) war eine US-amerikanische Filmschauspielerin, Filmproduzentin und Fotomodel. Sie wurde in den 1950er Jahren zum Weltstar, ist eine Popikone und gilt als archetypisches Sexsymbol des 20. Jahrhunderts. 1950 gelang ihr der Durchbruch als Filmschauspielerin. Mit ihrem Auftritt in dem Film „Misfits – Nicht gesellschaftsfähig" gelang ihr 1961 der Wechsel in das ernste Rollenfach. Ihre wohl berühmteste Rolle ist die der Ukulelespielerin Sugar Kane in der Filmkomödie „Manche mögen's heiß" von 1959, für die sie mit dem Golden Globe als beste Hauptdarstellerin in einer Komödie ausgezeichnet wurde. Vor ihrer Hochzeit mit dem amerikanischen Autor Arthur Miller war sie zum Judentum konvertiert.

Internationale Filmschauspieler: Marilyn Monroe

Hollywood-Legenden

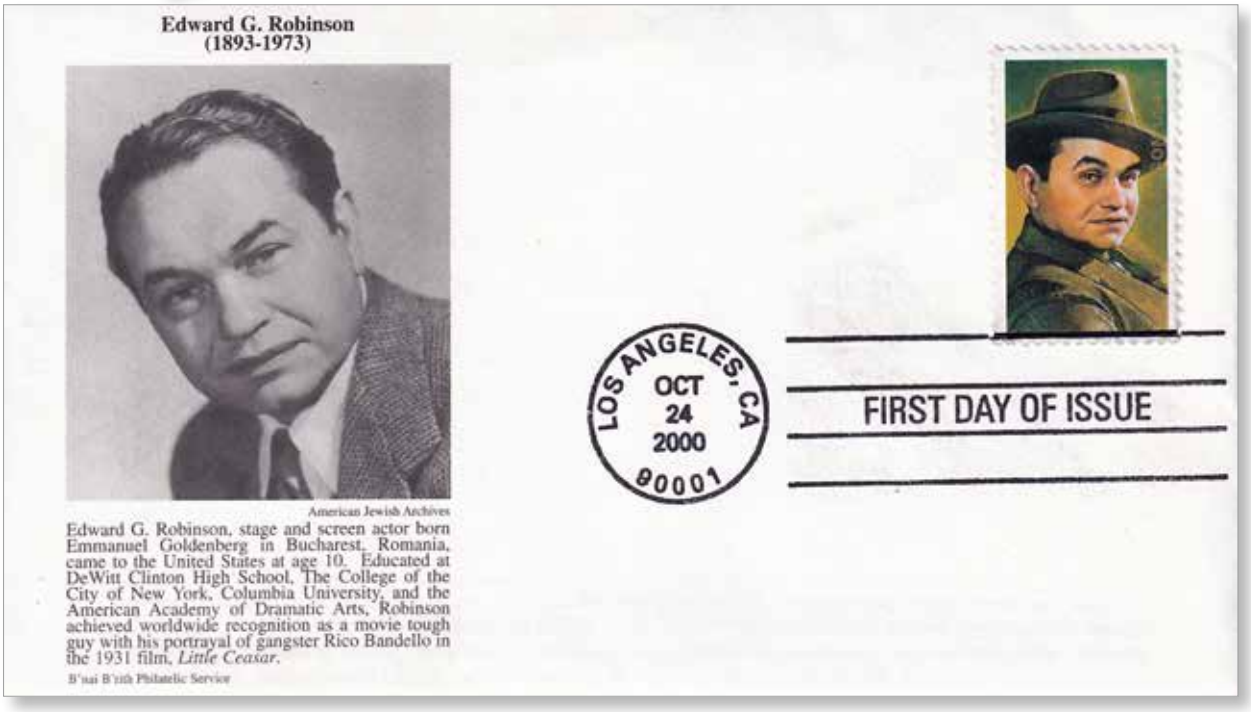
Carmen Dolores Cohen Sarmento Veres war eine portugiesische Bühnen-, Radio- und Fernseh- sowie Filmschauspielerin und Autorin mit einer 60-jährigen Karriere. Sie begann mit 12 Jahren in einem Hörspiel, mit 14 las sie Gedichte im Radio. Ihr Filmdebüt gab sie im Alter von 19 Jahren in „Liebe zum Verderben" - 1943. Es folgten weitere Rollen im Film und an Theatern. Nach einigen Fernsehrollen kehrte sie 1969 auf die Bühne zurück.

Carmen Dolores



Hollywood-Legenden:
Edward G. Robinson

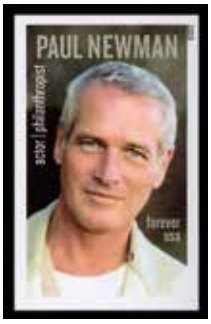
Edward G. Robinson (Emanuel Goldenberg) war ein amerikanischer Schauspieler. In den frühen 1930er Jahren schaffte er den Durchbruch zum Star in Hollywood als Gangster Rico Bandello im Film *Der kleine Cäsar.* Er verkörperte auch eine lange Reihe von anderen Figuren in Filmen wie *Frau ohne Gewissen, Straße der Versuchung, Die zehn Gebote* und *… Jahr 2022 … die überleben wollen.* Robinson spielte in über hundert Filmen; er erhielt einen Ehren-Oscar und wird auf der Liste der 25 größten amerikanischen Filmstars aller Zeiten des American Film Institute auf Rang 24 geführt.



Judaica

Theater, Film und Musik

Paul Newman



Paul Leonard Newman ar ein US-amerikanischer Schauspieler, Filmregisseur, Rennfahrer und Unternehmer. Nach seinem Durchbruch Mitte der 1950er Jahre zählte er rund drei Jahrzehnte lang zu den populärsten und erfolgreichsten Hollywoodstars. In einer Zeitspanne von 44 Jahren war er neunmal für den Oscar nominiert. Neben dem schon 1986 vergebenen Oscar für sein Lebenswerk erhielt er die Auszeichnung ein Jahr später für *Die Farbe des Geldes* auch als bester Hauptdarsteller.

60 Jahre *Startrek*

Leonard Nimoy, der berühmte Darsteller des Mr. Spock, stammte aus einer Familie jüdischer Immigranten. Der Kanadier **William Shatner,** weltbekannt als Captain James T. Kirk der Originalserie, wuchs ebenfalls in einer jüdischen Familie auf. **Walter Koenig** spielte den Navigator Pavel Chekov in der Originalserie und stammt von russisch-jüdischen Einwanderern ab. **Brent Spiner,** der Darsteller des Androiden Data aus *Star Trek: The Next Generation* wurde in eine jüdische Familie in Houston geboren. **Mark Lenard** verkörperte Spocks Vater Sarek und trat in mehreren Serien und Kinofilmen auf. bei. Der 2016 verstorbene **Anton Yelchin** spielte den jungen Pavel Chekov in den modernen Star Trek-Kinofilmen und stammte aus einer russisch-jüdischen Familie.

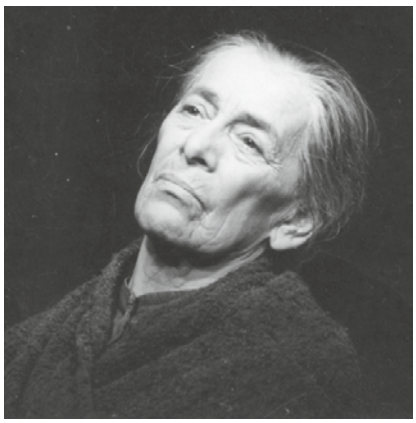
1. Todestag von Billy Wilder

Billy Wilder (Samuel Wilder) war ein österreichischer Drehbuchautor, Filmregisseur und Filmproduzent, der nach seiner Emigration die US-amerikanische Staatsbürgerschaft annahm. Wilder wirkte stilbildend für das Genre Filmkomödie und schuf als Regisseur und Drehbuchautor von Komödien wie Sabrina (1954), Manche mögen's heiß (1959), Eins, Zwei, Drei (1961) und Das Mädchen Irma la Douce (1963), aber auch von dramatischen Filmen wie Frau ohne Gewissen (1944), Das verlorene Wochenende (1945), Boulevard der Dämmerung (1950) oder Zeugin der Anklage (1957) Filme von zeitloser Relevanz.

Bedeutende Persönlichkeiten:
Helene Weigel

Gebäude des „Berliner Ensemble“

Helene Weigel war eine österreichisch-deutsche jüdische Schauspielerin und Intendantin des Berliner Ensembles. Ihre Bedeutung für das Gegenwartstheater geht auf ihr ungewöhnliches schauspielerisches Talent und die später daraus entwickelten Darstellungstechniken für das epische Theater Bertolt Brechts zurück. Ihr gestisches, leises und erzählendes Spiel war in der Weimarer Republik auch ein Gegenentwurf zur lautstarken NS-Propaganda. Als weitere große Leistung gelten Aufbau und Erhalt des Berliner Ensembles mit dem eigenen Haus „Theater am Schiffbauerdamm“.



Helene Weigel als „Mutter“ in Bertolt Brechts gleichnamigem Schauspiel; Berliner Ensemble.
Foto: Abraham Pisarek, Deutsche Fotothek, 1967

Gedenkbrief zum 125. Geburtstag von Helene Weigel. Markeneindruck Motiv zum 125. Geburtstag von Bertolt Brecht 2023.

Judaica

Theater, Film und Musik

150. Geburtstag von Sarah Bernhardt

100. Geburtstag

Sarah Bernhardt (Marie Henriette Rosine Bernardt) war eine französische Schauspielerin. Sie gilt als die berühmteste Darstellerin ihrer Zeit und war einer der ersten Weltstars. Der erste große Erfolg stellte sich 1868 ein; Sarah Bernhardt spielte am Odéon eine Rolle in „Kean“ von Alexandre Dumas d. Ä. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 begann ein schneller, steiler Aufstieg. Bald war sie die berühmteste Darstellerin ihrer Zeit, in Frankreich gefeiert als la voix d'or, „die goldene Stimme“, oder la divine, „die Göttliche“. Ein wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Arbeit waren ausgedehnte Gastspielreisen. Mit ihrer eigenen Schauspieltruppe trat sie 1879 in London auf.

50. Todestag von Pierre Dac

Pierre Dac, geboren als André Isaac in Châlons-sur-Marne, war ein französischer Schauspieler, Humorist und Komödiant. Von 1943 an war Pierre Dac Humorist bei Radio Londres, einem von der British Broadcasting Corporation (BBC) von England aus gesendeten französischsprachigen Programm für das im Zweiten Weltkrieg von den Nazis geteilte Frankreich. Nach dem Krieg bildete er zusammen mit Francis Blanche ein komisches Duo und schuf populäre Hörspielreihen und Parodien, die bis 1974 im Radio gesendet wurden.

100. Geburtstag von George (György) Cukor

George Dewey Cukor war ein US-amerikanischer Filmregisseur und Filmproduzent mit jüdisch-ungarischen Wurzeln. Er zählte über Jahrzehnte zu Hollywoods erfolgreichsten Regisseuren und gewann nach vier vergeblichen Nominierungen auf der Oscarverleihung 1965 den Oscar für die Beste Regie für „My Fair Lady“. Weitere bekannte Filme sind „Vier Schwestern“ (1933), „Die Frauen“ (1939), „Die Nacht vor der Hochzeit“ (1940), „Das Haus der Lady Alquist“ (1944) und „Ein neuer Stern am Himmel“ (1954).

Judaica

Theater, Film und Musik

Österreicher in Hollywood

Erich Pleskow (Erich Pleskoff) war ein österreichisch-amerikanischer Filmproduzent und Präsident der Filmproduktionsgesellschaften United Artists und Orion Pictures. Nach dem „Anschluss“ Österreichs mussten er und seine Eltern, um der Verfolgung und Ermordung zu entgehen, 1939 in die USA emigrieren. Ab 1951 war er bei United Artists für den Verleih amerikanischer Filme in Europa und Südafrika zuständig und begann, erste Filme zu produzieren. 1973 wurde er Präsident von United Artists. 1978 gründete er Orion Pictures. Die größten Erfolge des Studios unter Pleskows Führung waren „Amadeus“, „Der mit dem Wolf tanzt“, „Das Schweigen der Lämmer“, „Platoon“ und „Terminator“.

Otto Ludwig Preminger

Otto Ludwig Preminger war ein österreichischer Filmregisseur, Filmproduzent, Schauspieler, Theaterregisseur und Theaterdirektor mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft. Bekannt wurde er durch Filme wie „Laura“ (1944), „Faustrecht der Großstadt“ (1950), „Der Mann mit dem goldenen Arm“ (1955), „Anatomie eines Mordes“ (1959) und „Sturm über Washington“ (1962). Otto Preminger wurde als Sohn der assimilierten Juden Markus und Josefa Preminger geboren. Der Vater war als Staatsanwalt tätig.

Fred Zinnemann

Fred Zinnemann, Sohn eines Arztes, kam im Nordosten Österreich-Ungarns in einer jüdischen Familie zur Welt und wuchs im 3. Wiener Bezirk auf. Zinnemann verließ 1929 Deutschland und ging nach Hollywood. Dort arbeitete er als Regieassistent und Kurzfilmregisseur. Für seinen Kurzfilm „That Mothers Might Live“ über den ungarischen Arzt Ignaz Semmelweis erhielt er 1938 seinen ersten Oscar. 1951 drehte er mit dem Westernklassiker „Zwölf Uhr mittags“ seinen vielleicht bekanntesten Film. Der Film erhielt 1953 vier Oscars und brachte Zinnemann die von der New Yorker Filmkritik verliehene Auszeichnung als bester Regisseur des Jahres ein.

Judaica

Theater, Film und Musik

50. Todestag von Herman Heijermans

Herman Heijermans wurde in Rotterdam in eine liberale jüdische Familie geboren. Zu seinen Romanen und Erzählungen gehören „Trinette“ (1892), Fles (1893), „Kamertjeszonde“. Großes Interesse erregte er mit seinem „Stück Op Hoop van Zegen“ (1900), eine Anklageschrift über die Ausbeutung von Seefischern in den Niederlanden um die Jahrhundertwende. Weitere Stücke sind: „Dora Kremer“ (1893), „Ghetto“ (1898), „Het zevende Gebod“ (1899), „Het Pantser“ (1901) und zahlreiche Einakter.

Irving Berlin

Der im Russischen Reich geborene Irving Berlin (Israel Isidore Beilin) wanderte mit seinen Eltern 1891 in die Vereinigten Staaten aus. Der ehemalige Straßenjunge gelangte mit dem Song *Alexander´s Ragtime Band* zu Weltruhm und war auf dem besten Weg, ein bekannter Komponist zu werden, obwohl er weder Noten lesen noch richtig Klavier spielen konnte. Seine bekanntesten Kompositionen sind *White Christmas, God Bless America* und das Musical *Annie Get Your Gun.*

Erwin Axer war ein polnischer Theaterregisseur, Feuilletonist und Memoirenschreiber. Er war lange Jahre Intendant des Zeitgenössischen Theaters (Teatr Współczesny) in Warschau. 1937 debütierte er als Regisseur mit dem Einakter „Moon of the Caribbees“ von Eugene O'Neill. Er nahm im August 1944 am Warschauer Aufstand als Fotoreporter teil und geriet dann in deutsche Kriegsgefangenschaft. 1954 übernahm er die Leitung des Zeitgenössischen Theaters in Warschau. Er blieb bis 1980 der Intendant dieses Theaters. Ab 1962 reiste er ins Ausland, um an europäischen Bühnen zu inszenieren.

100. Geburtstag von Erwin Axer

Lee Strasberg

Lee Strasberg (Israel Strassberg) war ein US-amerikanischer Theaterregisseur, bedeutender Schauspiellehrer und Schauspieler. Strasberg entwickelte das Method Acting, das die Natürlichkeit und Intensität der schauspielerischen Darstellung steigern sollte, indem der Schauspieler mit Hilfe eines von ihm entwickelten Instrumentariums die Rolle in sich selbst findet und mit ihr verschmilzt. Berühmte Schüler Strasbergs sind u. a. James Dean, Marlon Brando, Rod Steiger, Dustin Hoffman, Paul Newman, Harvey Keitel, Robert De Niro, Marcheline Bertrand, Dennis Hopper und Al Pacino. Auch Marilyn Monroe und Nico besuchten das Actors Studio, waren aber keine Mitglieder.

Judaica

Theater, Film und Musik

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute maßgeblich prägen. Daneben setzte sich Mendelssohn Bartholdy für die Aufführung von Werken Händels und Johann Sebastian Bachs ein. Damit trug er wesentlich zu ihrer Wiederentdeckung und zur Herausbildung eines Verständnisses für die „klassische" Epoche der deutschen Musik bei. Er gilt als Mitbegründer der historischen Musikpflege und gründete das erste Konservatorium in Deutschland.

200. Geburtstag

175. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy

150. Todestag

Erich Wolfgang Korngold war ein austroamerikanischer Komponist, Dirigent und Pianist. Als Komponist erlangte er großen Ruhm durch die Oper *Die tote Stadt* aus dem Jahr 1920 und sah sich als Vertreter der modernen Klassik. Er kam 1934 in die Vereinigten Staaten, um Filmmusik zu komponieren. 1938 entschied er sich wegen seiner jüdischen Herkunft und des Nationalsozialismus, endgültig mit seiner Familie in den USA zu bleiben. Dort erhielt er für die Filme *Ein rastloses Leben* und *Robin Hood, König der Vagabunden* – seine wohl bekannteste Filmmusik – zwei Oscars.

100. Geburtstag von Erich Korngold

Bühnenbild zu „Die tote Stadt"

100. Geburtstag von Otto Klemperer

1914 bis 1917 war Otto Klemperer Chefdirigent der Straßburger Philharmoniker. Von 1924 bis 1927 wirkte Klemperer als Generalmusikdirektor in Wiesbaden – seine schönste Zeit, wie er später bekundete. Zwischen 1918 und 1933 erwarb sich Klemperer einen Ruf als einer der ganz großen Dirigenten des Deutschen Reichs. 1933 emigrierte er in die USA, wo er Dirigent beim Los Angeles Philharmonic Orchestra wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er musikalischer Leiter der Staatsoper in Budapest (1947–1950). Ab 1954 arbeitete er hauptsächlich mit dem Philharmonia Orchestra London, wo er 1959 den Posten als Chefdirigent auf Lebenszeit erhielt.

Ernst Ludwig Kirchner:
Der Komponist Otto Klemperer, 1916

150. Geburtstag von Arturo Toscanini

Erste Erfahrungen als Dirigent machte Arturo Toscanini 1886 während einer Brasilientournee. 1898 ging Toscanini an die Mailänder Scala, wo er bis 1903 als Musikdirektor fungierte. Nach der ersten Begeisterung für Benito Mussolini ging er jedoch auf Distanz zu den Faschisten, da er die von ihnen ausgeübte Gewalt ablehnte. Toscanini emigrierte 1937 in die USA, weil ihn der italienische Faschismus und der deutsche Nationalsozialismus zusehends abstießen. 1936 leitete er das erste Konzert des neu gegründeten Palestine Orchestra, das ab 1948 in Israel Symphony Orchestra umbenannt wurde.

100. Geburtstag von Leonard Bernstein

Für Leonard Bernstein stand sehr frühzeitig sein Berufswunsch als Pianist fest. Sein erstes eigenes Konzert als Dirigent und Komponist gab er 1939 mit „The Birds“ in Harvard. Bernstein konnte bald zahlreiche Konzerte mit weltweit bekannten Orchestern dirigieren. Angeregt durch sein jüdisches Erbe schrieb Bernstein seine erste Sinfonie *Jeremiah* (1943), die er seinem Vater widmete. Seine *Symphonie Nr. 3 Kaddish* hat Bernstein dem Andenken John F. Kennedys gewidmet. Am 10. Mai 1948 spielte der jüdisch-amerikanische Dirigent mit 20 Holocaust-Überlebenden und 10.000 Lagerinsassen im Publikum in den Konzentrationslagern Feldafing und Landsberg. Für die Feierlichkeiten anlässlich des Falls der Berliner Mauer ließ Bernstein im vierten Satz Freiheit statt Freude singen. Damit machte er aus der *Ode an die Freude* eine Ode an die Freiheit. „Ich bin sicher, Beethoven würde uns zustimmen“, so Bernstein.

100. Geburtstag von Władysław Szpilman

Władysław Szpilman war ein polnischer Pianist und klassischer Komponist jüdischer Abstammung. Szpilman ist weithin als die zentrale Figur des Roman Polanski-Films „The Pianist" aus dem Jahr 2002 bekannt, der auf Szpilmans autobiographischem Bericht darüber basiert, wie er die deutsche Besetzung Warschaus und den Holocaust überlebte. Szpilman wurde ein beliebter Interpret im polnischen Rundfunk und im Konzert. Nach dem deutschen Überfall auf Polen im Warschauer Ghetto eingesperrt, verbrachte Szpilman zwei Jahre untergetaucht. Kurz vor der Befreiung half ihm ein deutscher Offizier, der die Nazi-Politik verabscheute. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Szpilman seine Karriere im polnischen Rundfunk wieder auf. Er war auch ein produktiver Komponist; sein Oeuvre umfasst Hunderte von Liedern und viele Orchesterstücke.

100. Geburtstag von Isaak Ossipowitsch Dunajewski

Isaak Ossipowitsch Dunajewski studierte bis 1919 am damaligen Konservatorium Charkow Violine bei Joseph Achron und Komposition bei Semjon Bogatyrjow. Ab 1924 war er musikalischer Leiter am Satire-Theater in Moskau, ab 1929 an der Music Hall in Leningrad, wo er auch mit dem Jazz-Orchester von Leonid Utjossow zusammenarbeitete und das Lied- und Tanzensemble des Pionierpalastes leitete. Dunajewski erlangte durch seine Filmmusiken, Operetten und Estrada-Unterhaltungsschlager in den 1930er und 1940er Jahren große Popularität. Er schrieb auch von westlichen Einflüssen (Foxtrott und Jazz) durchzogene Schlager, die ihn unter Jugendlichen populär machten. Mit Kriegsbeginn begann sein Stern zu sinken – an Stelle der harmlos-fröhlichen Lieder waren heroische Kampflieder gefragt. Das war weniger Dunajewskis Fall. Nach 1945 litt der bekennende Kommunist und Stalinpreisträger des Jahres 1941 unter dem Antisemitismus der späten Stalin-Ära. Seine letzten Lebensjahre waren bestimmt von vergeblichen Versuchen, an die einstigen Erfolge anzuknüpfen. 1955 verstarb er an einem Herzinfarkt. Es kursieren Gerüchte über einen Selbstmord, die jedoch nicht belegt wurden.

Judaica

Theater, Film und Musik

100. Todestag von Salomon Sulzer

Salomon Sulzer (Levi) bewarb sich bereits mit 13 Jahren um die Stelle des Kantors in der jüdischen Gemeinde Hohenems, die er mit 16 Jahren übernahm. 1818 reiste Sulzer mit seinem Lehrer durch Frankreich. Nach der Rückkehr ging er für ein Jahr nach Karlsruhe, um Musik zu studieren. Salomon Sulzer schaffte mit seinen Gesängen der Sammlung Schir Zion für den jüdischen Gottesdienst den Durchbruch. Nachdem aus zahlreichen Ländern Europas Anfragen eintrafen, ließ Sulzer 1838 sein Werk veröffentlichen. Der bis dato eher traditionell-orthodoxe Synagogengesang wurde sozusagen europäisiert.

50. Todestag von Leo Fall

Als Leo Falls erste Opern erfolglos blieben, wurde er Hauskomponist des Berliner Kabaretts „Böse Buben“ im Berliner Künstlerhaus. Er schrieb dort die Musik zu zahlreichen Couplets. Fall widmete sich seit 1906 ausschließlich der Komposition, schaffte von 1907 bis 1908 mit drei Operetten (darunter „Die Dollarprinzessin“) den Durchbruch und wurde schließlich mit späteren Werken wie „Die Rose von Stambul“ (1916) weltweit bekannt. Falls Werke wurden von den Nationalsozialisten verboten.

Operetten:
„Die lustige Witwe“ von Franz Léhar

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland hatte auch für Lehár große Auswirkungen, da er „sich ausnahmslos jüdischer Textbuchverfasser bei seinen Operetten bedient hatte. Er war aber wegen seiner jüdischen Gattin Sophie (geborene Paschkis) angreifbar und erhielt nur wegen Hitlers besonderen Interesses eine Sondergenehmigung zur Berufsausübung. 1938 wurde Lehárs Frau zur „Ehrenarierin“ erklärt. Gleichwohl wurde einmal versucht, Lehárs Gattin zu deportieren.

Judaica

Theater, Film und Musik

100. Geburtstag von Annie Fischer

Annie Fischer spielte 1926 in einem Konzert von Nachwuchsmusikern. Dort hörte sie der 28-jährige Musikkritiker Aladár Tóth. 1927 begann sie als Pianistin das Ausland zu bereisen. 1930 war sie erstmals in Paris und ein Jahr später in Rom. 1940 konnten sie und ihr Mann nach Schweden fliehen, wo sie eine Zeitlang Klavierunterricht gab. Nach dem Krieg ging Fischer auch auf Konzertreisen ins westliche Ausland. Sie erhielt 1949, 1955 und 1965 den Kossuth-Preis und wurde Ehrenprofessorin der Musikakademie.

Kurt Julian Weill war ein aus Deutschland stammender US-amerikanischer Komponist. Er erlangte zunächst Bekanntheit durch die Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht („Die Dreigroschenoper" 1928, „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" 1930, „Die sieben Todsünden" 1933, uraufgeführt am Pariser Théâtre des Champs-Élysées). Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten floh er als verfemter Künstler und wegen seiner jüdischen Abstammung 1933 nach Frankreich und emigrierte 1935 in die Vereinigten Staaten. In den 1940er Jahren war er am Broadway in New York ein erfolgreicher Musicalkomponist.

100. Geburtstag von Kurt Weill

100. Geburtstag von Emmerich Kálmán

Emmerich Kálmán (Imre Koppstein) erhielt bereits 1907 den Franz-Joseph-Preis der Stadt Budapest. Mit Werken wie „Die Csárdásfürstin" (1915), „Gräfin Mariza" (1924) und „Die Zirkusprinzessin" (1926) wurde er zu einem der berühmtesten Operettenkomponisten dies- und jenseits des Atlantiks. Als Jude musste er nach dem „Anschluss" Österreichs 1938 Wien und Österreich verlassen und emigrierte über Zürich zunächst nach Paris, von dort 1940 in die Vereinigten Staaten von Amerika.

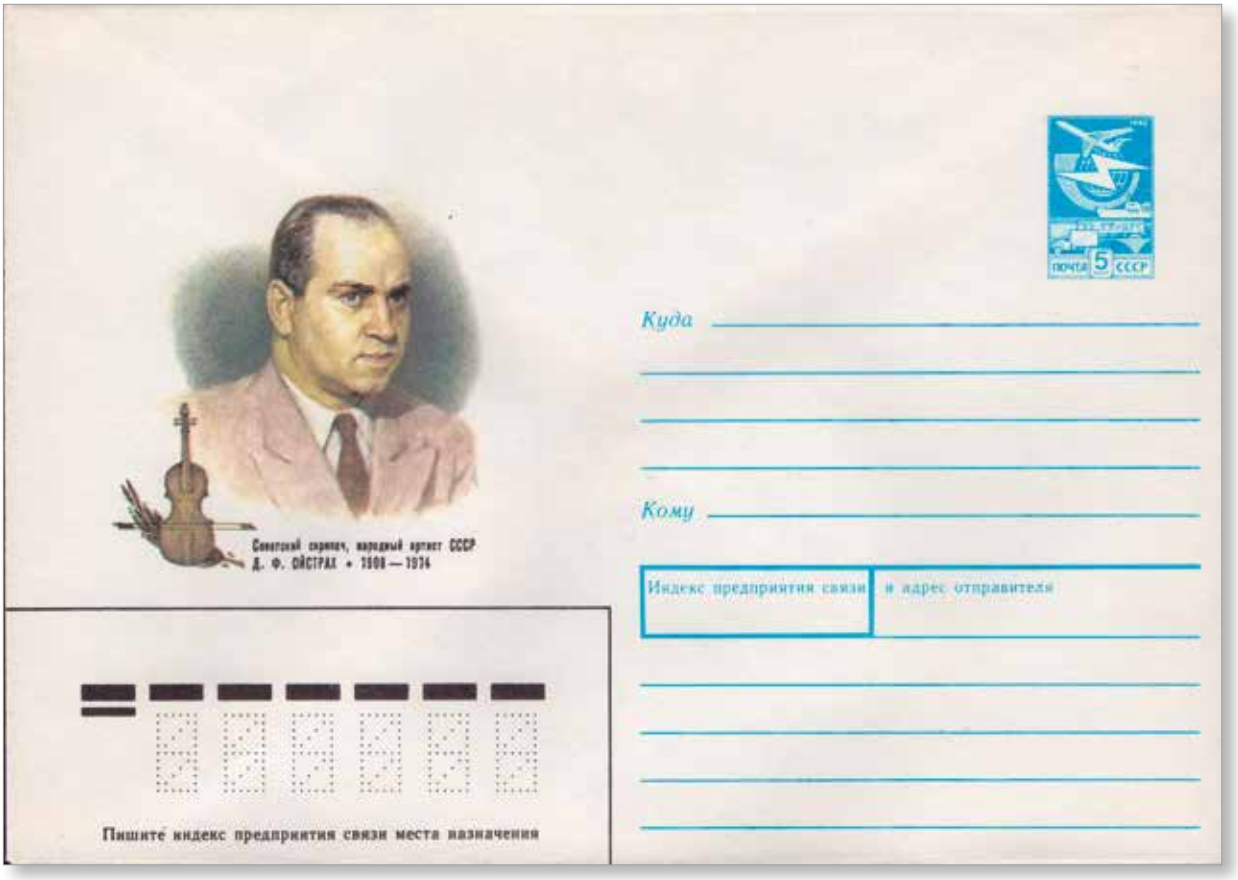
Mundharmonika

Lawrence Cecil Adler begann früh, Mundharmonika zu lernen. Bereits seit den 1920er Jahren wurde Adler für seine Virtuosität auf der Mundharmonika ausgezeichnet. Er spielte in den 1930er Jahren Kompositionen von Gershwin ein, arbeitete mit Django Reinhardt und dessen Quintette du Hot Club de France, mit John Kirbys Sextett sowie Tanz- und Showorchestern zusammen. In den 1930er Jahren war er als Schauspieler in einigen Filmen zu sehen, 1944 folgte eine weitere Rolle in „Musik für Millionen". 1948 absolvierte er einen Auftritt als er selbst in „Drei kleine Biester". Für die Mitarbeit an dem Soundtrack für den Film „Die feurige Isabella" erhielt er 1955 eine Oscar-Nominierung, obgleich sein Name wegen des McCarthyismus nicht auf dem Filmabspann auftauchte.

Lawrence Cecil „Larry" Adler, *Maestro of the mouth organ*

80. Geburtstag von Dawid Fjodorowitsch Oistrach

Dawid Fjodorowitsch Oistrach (Eustrach) war ein sowjetischer Geiger jüdischer Abstammung, der in der Musikwelt des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte. Dawid Oistrach erhielt in seiner Heimatstadt Odessa im Alter von sechs Jahren ersten Geigenunterricht. Sein Violin-Studium absolvierte er am Konservatorium von Odessa bei Pjotr Stoljarski. Seine internationale Karriere begann 1928 zunächst mit Auftritten in der Sowjetunion. Ab 1935 spielte er gemeinsam mit dem Pianisten Lew Oborin, mit dem ihn fortan eine lebenslange künstlerische Zusammenarbeit verband. Nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichten die sowjetischen Behörden Auslandstourneen, sodass Oistrach zu Konzerten in den Westen reisen durfte. Er gab zudem über 100 Konzerte pro Jahr in der Sowjetunion und unterrichtete am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium.



100. Geburtstag von Robert Stolz

Robert Stolz debütierte 1903 mit der Operette „Schön Lorchen“ als Komponist. 1907 bis 1917 war er musikalischer Leiter am Theater an der Wien. 1924 ging er nach Berlin. 1925 kam hier im Kabarett der Komiker seine Operette „Märchen im Schnee“ zur Aufführung. Ab 1926 lebte Robert Stolz wieder in Wien. Er schrieb über 60 Operetten sowie zahlreiche Filmmusiken, Schlager u. a. und gilt als letzter Meister der Wiener Operette. Viele Stücke aus seinen Werken sind bis heute bekannt und beliebt, z. B. „Im Prater blüh’n wieder die Bäume“, „Salome“, „Die ganze Welt ist himmelblau“ Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 brachte er auf 21 Fahrten mehrere Juden und politisch Verfolgte, im Fond seiner großen Limousine versteckt, heimlich nach Österreich. 1938 emigrierte er nach New York.

Operetten: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ von Robert Stolz

100. Geburtstag von Ralph Benatzky

Ralph Benatzky war mit einer Jüdin verheiratet, seine Librettisten waren weitgehend Juden, und umgehend wurde auch er zum Juden erklärt, aber von Goebbels wieder „freigegeben“. Für das Große Schauspielhaus komponierte er u.a. die Trilogie der sogenannten „Historischen Revueoperetten“, als krönenden Höhepunkt „Im weißen Rößl“ (1930). Schon seit 1932 lebt Benatzky in der Schweiz am Thuner See. 1940 emigriert er mit seiner Frau nach New York. Benatzky fand in den USA weder als Komponist noch als Bühnenautor, geschweige beim Film, Anschluss und musste weitgehend von seinen Ersparnissen zehren.

In Monaco gedrehte Filme

Plakat für den Film „Monte Carlo, so intim wie ein Boudoir“ von 1930. Regie führte **Ernst Lubitsch** (1882–1947), der in Berlin als Sohn jüdischer Schneider geboren wurde. Der deutsche Filmregisseur feierte seine größten Erfolge in Hollywood. Seine Filme zeichnen sich durch Humor mit sexuellen Anspielungen aus. 1921 reiste er in die Vereinigten Staaten, beschloss zu bleiben und setzte dort seine Karriere fort. Filmplakat für „Le capitaine

Craddock“, eine deutsch-französische Musicalkomödie aus dem Jahr 1931. Regie führte unter anderem **Hanns Schwarz** (1888–1945), ein österreichischer Filmregisseur, der als Ignatz Schwarz in Wien geboren wurde. Er ließ sich 1923 in Berlin nieder, floh jedoch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 als Jude aus Deutschland und emigrierte 1934 in die Vereinigten Staaten. Zwischen 1924 und 1937 drehte er 24 Filme. Er war mit der deutschen Filmschauspielerin Lissy Arna verheiratet.

Operetten: „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus

Oscar Strauss, Sohn des jüdischen Bankiers Leopold Strauss, änderte seinen Nachnamen später in Straus, um Verwechslungen mit der Walzerdynastie Strauss zu vermeiden. Um die Jahrhundertwende schrieb er mehrere erfolgreiche Operetten, am bekanntesten davon ist „Ein Walzertraum“ von 1907. Später komponierte er am Broadway und in Hollywood.

100. Geburtstag von Leo Ascher

Leo Ascher komponierte von 1905 bis 1932 über 30 Operetten. In den 1920er Jahren begann Ascher Volkslieder und Filmmusik zu schreiben. Nachdem er in der Reichskristallnacht verhaftet wurde, emigrierte er nach seiner Entlassung noch im Jahr 1938 über Frankreich und England nach New York, wo er seit 1939 mit seiner Frau und Tochter als Jurist für Urheberrechtsangelegenheiten lebte. Obwohl seine Werke auch unter den Nationalsozialisten aufgeführt wurden, erhielt er dafür keine Tantiemen.

Judaica

Theater, Film und Musik

150. Geburtstag
von Wsewolod Meyerhold

Wsewolod Meyerhold stammte aus einer evangelisch-lutherischen Familie und war der Sohn des aus Preußen eingewanderten Weinhändlers jüdischer Abstammung Emil Meyerhold und dessen Ehefrau, der Deutsch-Baltin Alwina Van der Neese. Er war der Entwickler einer radikal antirealistischen Bühnenkunst und gilt als einer der bedeutendsten Theaterregisseure des 20. Jahrhunderts. Er wurde Opfer der Stalinschen Säuberungen.

75. Geburtstag
von Ioan Holender

Ioan Holender (Johann Hollaender) ist ein rumänisch-österreichischer Sänger und Künstleragent. Er war von 1992 bis 2010 Direktor der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien (bis 1996) sowie von 2005 bis 2015 Künstlerischer Direktor des George Enescu Festivals in Bukarest.

Joseph Schmidt gehörte um 1930 zu den bekanntesten Sängern in Deutschland. Nachdem er 1933 als Jude aus Deutschland fliehen musste, gelangte er schließlich in die Schweiz, wo er in einem Internierungslager erkrankte und aufgrund einer unzureichenden Behandlung in einem Züricher Krankenhaus verstarb. Bereits im Kindesalter sang Schmidt als Chasan im Israelitischen Tempel Czernowitz.

100. Geburtstag
von Joseph Schmidt

25. Todestag
von Edmund Eysler (Eisler)

Edmund Eisler ließ sich zum Klavierlehrer und Kapellmeister ausbilden. Er komponierte zunächst Kammermusik und Klavierstücke sowie die Oper „Fest auf Solhaug“ und das Ballett „Schlaraffenland“. Für das Wiener Bürgertheater komponierte Edmund Eysler die Operette „Der unsterbliche Lump“. Der Erfolg war überwältigend. Er sollte „Hauskomponist“ des Wiener Bürgertheaters bleiben. Es folgten die erfolgreichen Operetten wie „Die gold’ne Meisterin“, die eine der Lieblingsoperetten von Adolf Hitler war.

Georg Franz Kreisler war Komponist, Pianist, Sänger und Dichter. 1938 emigrierte er mit seinen Eltern in die Vereinigten Staaten und kehrte 1955 nach Europa zurück. Mit seinem schwarzen, tiefsinnigen Humor und Sprachwitz hat Kreisler das musikalische deutschsprachige Kabarett seiner Zeit als Interpret und Verfasser eigener Werke stark geprägt.

100. Geburtstag
von Georg Kreisler

Weltberühmte Armenier: Charles Aznavour

Charles Aznavour war ein armenisch-französischer Chansonnier, Liedtexter, Komponist und Filmschauspieler. Daneben war er armenischer Botschafter in der Schweiz und ständiger Vertreter Armeniens bei den Vereinten Nationations in Genf. Der Sänger hat fast 200 Millionen Platten weltweit verkauft. Während der deutschen Besetzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg versteckten Aznavour und seine Familie „eine Reihe von Menschen, die von den Nazis verfolgt wurden, während Charles und seine Schwester Aida an Rettungsaktionen beteiligt waren". Ihre Arbeit wurde 2017 in einer Erklärung des israelischen Präsidenten Reuven Rivlin gewürdigt.

Aznavour hat über tausend Chansons geschrieben und sie in fünf Sprachen interpretiert. Er gilt als der international bekannteste französische Sänger. Als Schauspieler wirkte Aznavour in über 70 Filmen mit, unter anderem 1979 in der Oscar-prämierten Verfilmung „Die Blechtrommel".

Charles Aznavour-Center in Jerewan, Armenien

100. Geburtstag von Charles Aznavour

Judaica

Theater, Film und Musik

50. Todestag von Josephine Baker

Joséphine Baker (1906–1975) war eine französische Varietékünstlerin, Leutnant der Freien Französischen Streitkräfte, Humanistin und Philanthropin, geboren in Missouri (USA). Nach drei Scheidungen heiratete sie 1973 den Juden Jean Lion. Dadurch wurde sie auch Französin und konvertierte zum Judentum.

125 Jahre Oper Carmen

Das Libretto der Oper „Carmen" stammt von Henri Meilhac und Ludovic Halévy (1834–1908). Halévy war ein in Paris geborener französischer Schriftsteller und Dramatiker. Der Sohn von Léon Halévy entstammte einer deutsch-jüdischen Familie. Bekannt ist er für die Oper „Carmen" und Werke von Jacques Offenbach.

Amerikanische Musikgeschichte: Filmmusik-Komponisten

Max Steiner (1888-1971) ist der „Vater der Filmmusik" und gewann drei Mal den Oscar für Filme wie *Vom Winde verweht, King Kong und die weiße Frau sowie Casablanca.*

Dimitri Tiomkin (1894-1979) ist bekannt für seine Western-Kompositionen für Filme wie Zwölf Uhr mittags, Red River, Zwei rechnen ab, Duell in der Sonne und *Rio Bravo.* Er gewann vier Oscars.

Bernard Herrmann (1911-1975) erlangte besondere Berühmtheit durch seine Zusammenarbeit mit Regisseur Alfred Hitchcock, für den er die Musik zu den Filmklassikern *Psycho* und *Vertigo* komponierte.

Franz Waxman (1906-1967) war der erste Komponist, der zwei Oscars in aufeinander folgenden Jahren gewann: 1951 für *Boulevard der Dämmerung* und 1952 für *Ein Platz an der Sonne.*

Alfred Newman (1901-1970) gewann insgesamt neun Oscars für seine Filmkompositionen: *Sturmhöhe, Das Lied von Bernadette, Das Gewand, Das war der Wilde Westen, Die größte Geschichte aller Zeiten* und *Airport.*

Erich Korngold (1897-1957) erhielt für die Filme *Ein rastloses Leben* und *Robin Hood – König der Vagabunden* – seine wohl bekannteste Filmmusik – zwei Oscars. Sein bedeutendster Erfolg war die Oper *Die tote Stadt.*

Amerikanische Musikgeschichte: Musical-Komponisten

Ira (1896-1983) und **George Gershwin** (1898-1937). Zu ihren bekanntesten Werken zählen die Orchesterkompositionen *Rhapsody in Blue* und *Ein Amerikaner in Paris* sowie die Oper *Porgy and Bess.*

Alan Jay Lerner (1918-1986), **Frederick Loewe** (1904-1988). Für den Titelsong der Filmversion von Gigi erhielten Lerner und Loewe einen Oscar. Loewes Vater war ein bekannter jüdischer Operettenstar.

Lorenz Hart (1895-1943). Unter seinen Werken, die er gemeinsam mit Richard Rodgers schuf, finden sich *Blue Moon* und *My Funny Valentine.*

Richard Rodgers (1902-1979), **Oscar Hammerstein II.** (1895-1960). Viele der von Rodgers und Hammerstein geschaffenen Musicals gehören zu den bedeutendsten der Broadway-Geschichte.

Meredith Willson (1902-1984). Bekanntheit erlangte er durch sein Musical *Music Man* aus dem Jahre 1957, zu dem er nicht nur die Musik, sondern auch Buch- und Liedtexte schrieb.

Frank Loesser (1910-1969) hatte Musicalerfolge mit *Guys and Dolls, How to Succeed in Business Without Really Trying* und mit dem Filmmusical-Erfolg *Hans Christian Andersen.*

Judaica

Theater, Film und Musik

100. Geburtstag von Paul Dukas

Paul Dukas erhielt Klavierunterricht und zeigte schon früh musikalisches Talent. Sein Pariser Debüt als Komponist gab er mit der Uraufführung der 1891 geschriebenen Ouvertüre Polyeucte, die im Januar 1892 von Charles Lamoureux an der Spitze des Orchestre Lamoureux dirigiert wurde. Als geschickter Orchestrator erlangte er bereits 1897 einen großen Erfolg und ist der breiten Öffentlichkeit durch die Disney-Filme Fantasia und Fantasia 2000 bekannt.

Wiederaufbau der Neuen Synagoge Berlin: Louis Lewandowski

Louis (Lazarus) Lewandowski war ein deutsch-jüdischer Komponist. Er konnte sich als erster Jude an der Berliner Akademie der Künste immatrikulieren. Lewandowski begann nun mit Erfolg, weltliche Musik zu komponieren und aufzuführen; so erhielt er den Kompositionspreis der 1791 gegründeten Sing-Akademie zu Berlin. Lewandowski verband in seinen Kompositionen den traditionellen Synagogalgesang mit der modernen europäischen Musikrichtung. Er entwickelte eine neue Liturgie mit Orgelbegleitung für den jüdischen Gottesdienst.

100. Geburtstag von George Gershwin

George Gershwin war ein US-amerikanischer Komponist, Pianist und Dirigent. Seine Kompositionen umfassen sowohl klassische als auch populäre Musik. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Orchesterkompositionen *Rhapsody in Blue* und *Ein Amerikaner in Paris* sowie die Oper *Porgy and Bess.*

100. Geburtstag von Jacques Offenbach

Jakob „Jacques“ Offenbach war ein deutscher Komponist und Cellist. Er gilt als Begründer der modernen Operette als eigenständiges und anerkanntes Genre des Musiktheaters. Seine bekanntesten Stücke sind die Tanznummer Cancan aus „Orpheus in der Unterwelt“ sowie die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“. Als im Juli 1870 der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, begann Offenbachs Ruhm zu verblassen. Er brachte seine Familie nach Spanien in Sicherheit und unternahm Tourneen in Italien und Österreich. Von 1877 an konzentrierte er sich auf die Komposition seines Werks „Hoffmanns Erzählungen“.

Radierung von Emil Orlik,
Gustav Mahler 1902

Mahler-Festival in Amsterdam 1995

Gustav Mahler war ein österreichischer Komponist am Übergang von der Spätromantik zur Moderne. Er war nicht nur einer der bedeutendsten Komponisten der Spätromantik, sondern auch einer der berühmtesten Dirigenten seiner Zeit und als Operndirektor einer der bedeutendsten Reformer des Musiktheaters. Nachdem er 1897 vom Judentum zum Katholizismus konvertiert ist, kann Mahler zum Kapellmeister, später zum Artistischen Direktor des zu der Zeit größten Theaters, der Wiener Hofoper, ernannt werden. Ab 1898 leitet er die Wiener Philharmoniker. 1907 nimmt er eine Stelle als Gastdirigent an der Metropolitan Opera und des Philharmonic Orchestra in New York an.

Berühmte Persönlichkeiten:
Hanns Eisler

Hanns Eisler, der Komponist der DDR-Hymne, hat als österreichischer Komponist neben seinen musikalischen Werken eine Reihe musiktheoretischer und einflussreicher politischer Schriften, aber auch ein Libretto hinterlassen. Einige seiner bekanntesten Werke hat er gemeinsam mit Bertolt Brecht geschaffen. Eisler hinterließ Klavier- und Orchesterwerke, eine Reihe kammermusikalischer Kompositionen, zahlreiche Bühnen- und Filmmusiken sowie über 500 Lieder, die vom Arbeiterlied bis zum zwölftönig komponierten Kunstlied reichen. Wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner kommunistischen Überzeugung war Eisler während der 1930er und 1940er Jahre im Exil.

Yehudi Menuhin wurde 1916 in New York als Sohn russisch-jüdischer Eltern geboren. Mit dreizehn Jahren erlangte er Weltruhm durch ein legendäres Konzert in Berlin, als er die drei Violinkonzerte von Bach, Beethoven und Brahms unter Bruno Walter an einem Abend spielte.Als Humanist und Weltbürger setzte er sich für die Benachteiligten dieser Welt ein, konzertierte für Schwarzafrikaner in Südafrika während der Apartheid, kämpfte in der Sowjetunion gegen die Verfolgung von Solschenyzin und gegen die Restriktionen befreundeter Musiker. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte er als erster jüdischer Musiker wieder in Deutschland. Er starb während einer Deutschlandtournee am 12. März 1999 in Berlin.

90. Geburtstag von Petr Eben

Petr Eben und sein Bruder Bedrich wurden 1945 ins KZ Buchenwald deportiert. Alle drei konnten überleben. 1955 bekam er einen Lehrauftrag am musikhistorischen Institut der Karls-Universität Prag. Erst 1990 wurde er Professor für Komposition an der Akademie für darstellende Künste in Prag und Präsident des Prager Frühlings-Festivals. Das 1991 uraufgeführte Prager *Te Deum* 1989 gilt als Dank für die neu gewonnene Freiheit. Als Künstler war er auch mit eigenen Aufführungen aktiv, besonders als improvisierender Pianist und Organist, doch der Schwerpunkt seines Schaffens lag stets beim Komponieren.

Internationale Wieniawski-Geigen-Wettbewerbe

Henryk Wieniawski war ein polnischer virtuoser Geiger, Komponist und Pädagoge, der als einer der größten Geiger der Geschichte angesehen wird. Mit fünf Jahren erhielt er den ersten Violinunterricht, wechselte bereits nach kurzer Zeit ans Warschauer Konservatorium, und im Alter von acht Jahren wurde er am Pariser Konservatorium angenommen. Zwischen 1860 und 1872 lebte er in Sankt Petersburg. Dort hatte er großen Einfluss auf die Entwicklung der russischen Violinschule. Seit 1952 findet der nach ihm benannte Internationale Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerb im Abstand von fünf Jahren in Posen statt.

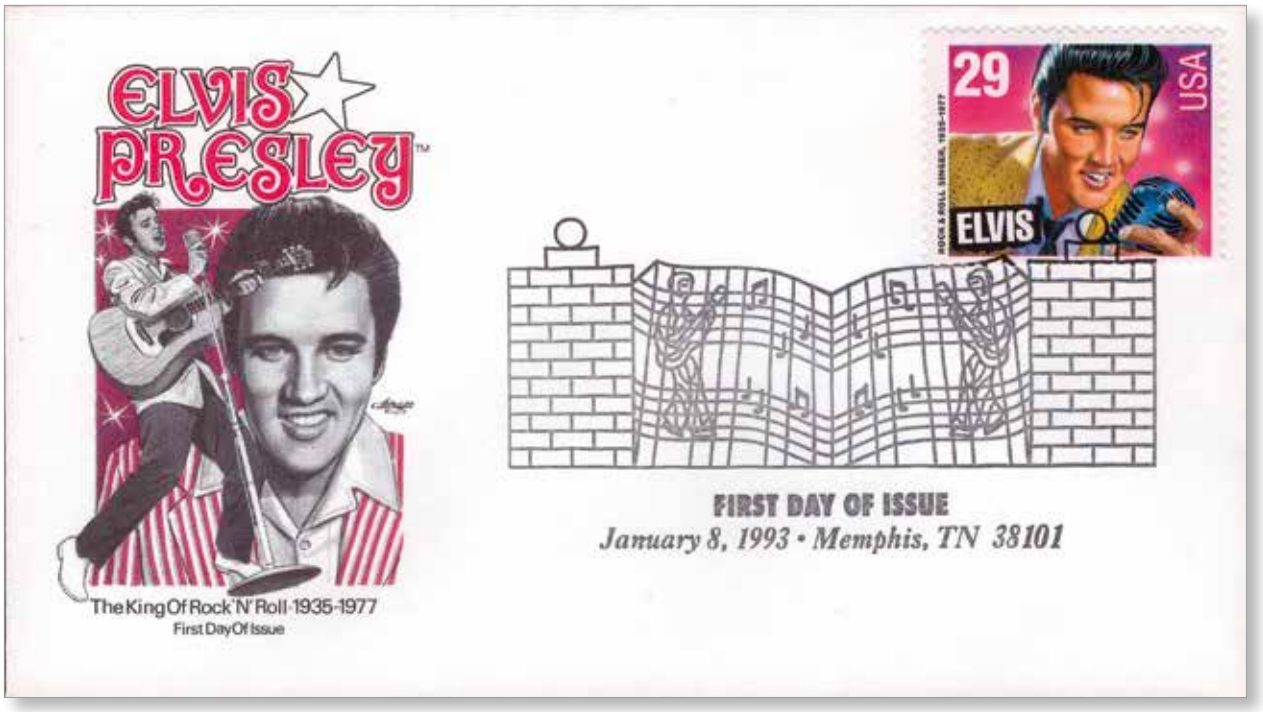
Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker

Zubin Mehta ist ein indischer Dirigent. Der vielseitige und international tätige Künstler war u. a. von 1977 bis 2019 Musikdirektor des Israel Philharmonic Orchestra. Im Sechstage- und im Yom Kippur-Krieg gab er Sonderkonzerte in Israel, mit dem er sich identifiziert.

Elvis Aaron Presley, häufig einfach nur Elvis genannt, war ein US-amerikanischer Sänger, Musiker und Schauspieler, der als einer der wichtigsten Vertreter der Rock- und PopKunst des 20. Jahrhunderts gilt. Wegen seiner Erfolge und seiner Ausstrahlung wird er auch als „King of Rock 'n' Roll" oder einfach als „King" bezeichnet. Presley gilt mit wahrscheinlich über einer Milliarde verkauften Tonträgern als der erfolgreichste Solo-Künstler weltweit. Erst 2019 wurde öffentlich gemacht, dass Elvis' Ururgroßmutter mütterlicherseits jüdisch war.

Amerikanische Musikgeschichte: Elvis Presley

Grabstein von Gladys Love Presley, Elvis' Mutter.



55. Geburtstag von Bob Dylan

Bob Dylan (Robert Allen Zimmerman) ist ein US-amerikanischer Singer-Songwriter und Lyriker sowie Nobelpreisträger. Er gilt als einer der einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts. 2016 erhielt er „für seine poetischen Neuschöpfungen in der großen amerikanischen Songtradition" als erster Musiker den Nobelpreis für Literatur. Bob Dylan ist Sänger und spielt Gitarre, Mundharmonika, Orgel sowie Klavier. Nachdem er seine ersten Erfolge als Folkmusiker erzielt hatte, wandte er sich Mitte der 1960er Jahre der Rockmusik zu, schöpfte aber im Laufe seiner Karriere auch aus anderen Musiktraditionen wie Country, Blues, Gospel und dem Great American Songbook.

Joan Baez und Bob Dylan auf dem Civil Rights March nach Washington D.C. am 28. August 1963.

Barbra Streisand, 1962

Barbara Joan „Barbra" Streisand ist eine US-amerikanische Sängerin, Schauspielerin und Regisseurin. Streisand, die als Musicalschauspielerin begann, ist mit über 145 Mio. verkauften Tonträgern eine der weltweit erfolgreichsten Sängerinnen. Seit ihrem Durchbruch mit der Hauptrolle in dem Film *Funny Girl* (1968) wird sie auch zu den Stars des New Hollywood gezählt und konnte sich später mit eigenen Filmproduktionen und Regiearbeiten etablieren. Für ihre musikalischen Leistungen wurde sie mehrmals mit dem Grammy Award ausgezeichnet, außerdem gewann sie den Oscar als beste Hauptdarstellerin (Funny Girl) und für den besten Filmsong („Evergreen" aus *A Star Is Born)*. Sie ist die einzige Künstlerin, die in sechs aufeinanderfolgenden Jahrzehnten mit jeweils mindestens einem Album auf Platz 1 der US-Charts landete.

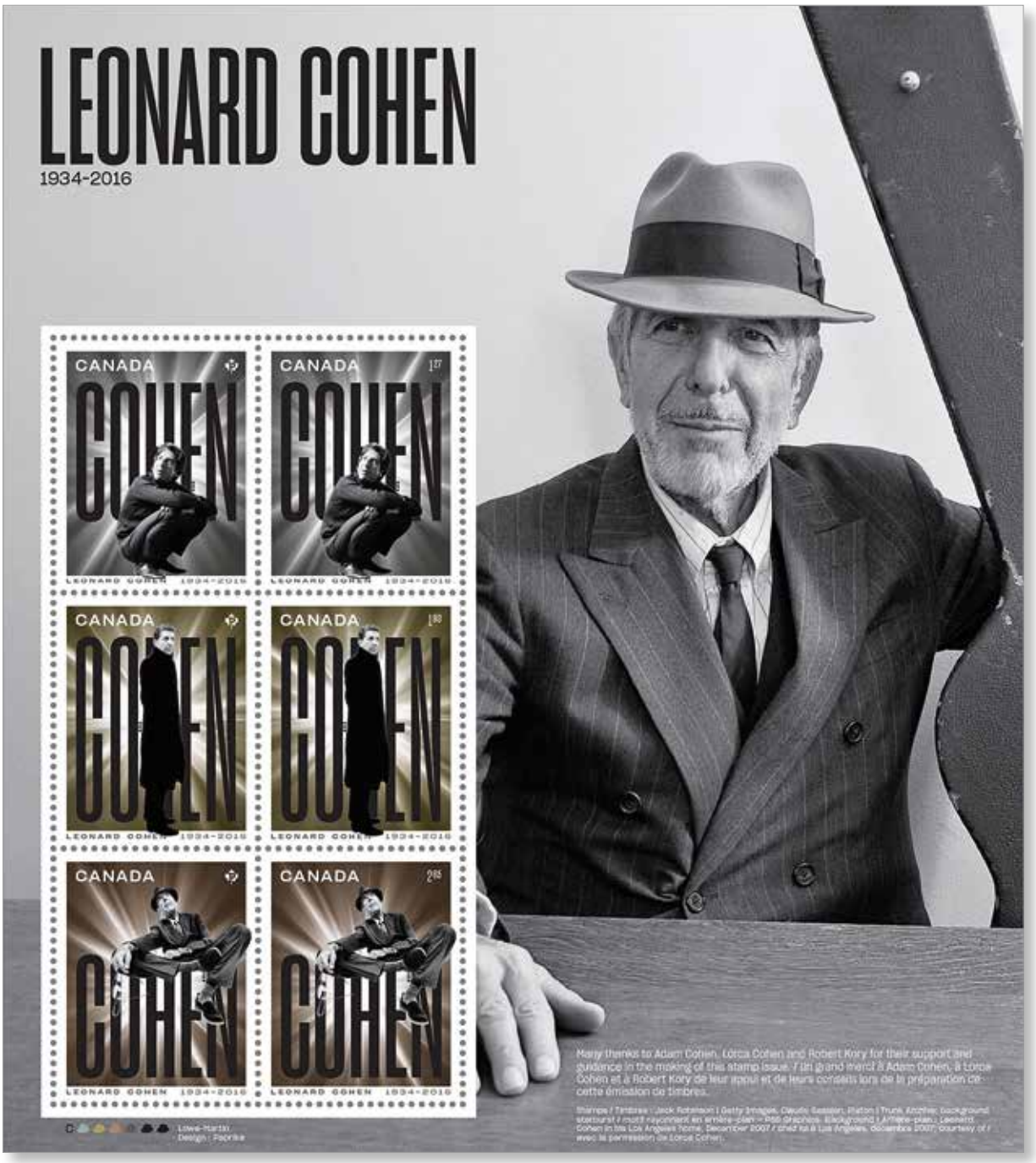
Konzert von Barbra Streisand im MGM Grand Garden

Edgar „Yip" Harburg

E. Y. Harburg, auch Edgar „Yip" Harburg (Isidore Hochberg) war ein US-amerikanischer Liedtexter. Er arbeitete mit Harold Arlen, Vernon Duke, Ira Gershwin und Jerome Kern zusammen und schrieb die Texte einiger Klassiker des Great American Songbooks wie „April in Paris", „Brother Can You Spare a Dime?" und „Over the Rainbow".

Leonard Cohen

Leonard Cohen war ein kanadischer Singer-Songwriter, Schriftsteller, Dichter und Maler. Mit dem Kultroman „Beautiful Losers“ (1966) schuf er einen internationalen Bestseller, 1967 veröffentlichte er sein erstes Album, „Songs of Leonard Cohen“. Die kommerziell erfolgreiche Platte leitete eine fast 50 Jahre andauernde Musikkarriere ein, unterbrochen von Phasen des Rückzugs. Während seines künstlerischen Wirkens von 1956 bis 2016 schrieb Cohen zahlreiche Gedichtsammlungen und Romane und brachte unter anderem vierzehn Studioalben sowie einige Livealben und Kompilationen heraus. Das letzte Album „You Want It Darker“ erschien am 21. Oktober 2016, kurz vor seinem Tod.



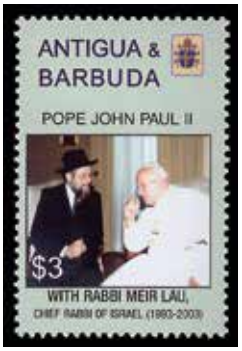
1. Todestag von Rabbi Leo Baeck

Leo Baeck war als Rabbiner zu seiner Zeit der bedeutendste Vertreter des deutschen liberalen Judentums. „Für uns Juden in Deutschland ist eine Geschichtsepoche zu Ende gegangen. Eine solche geht zu Ende, wenn immer eine Hoffnung, ein Glaube, eine Zuversicht endgültig zu Grabe getragen werden muss. Unser Glaube war es, dass deutscher und jüdischer Geist auf deutschem Boden sich treffen und durch ihre Vermählung zum Segen werden könnten. Dies war eine Illusion – die Epoche der Juden in Deutschland ist ein für alle Mal vorbei.“, so Leo Baeck 1945 nach seiner Befreiung aus dem KZ Theresienstadt.

Oberrabiner Meir Lau

Problematisch war ein Dreier-Treffen von Juden, Christen und Muslimen beim Besuch von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000. Zwar konnte der Papst erstmals den Oberrabbiner Meir Lau und einen hohen Muslimführer zu einem gemeinsamen öffentlichen Auftritt und einem Händedruck bewegen. Doch es kam zu einer Kontroverse über den Status von Jerusalem. Dagegen verliefen der spätere Besuch auf dem Tempelareal mit dem Felsendom und der Al-Aksa-Moschee sowie das Treffen mit dem Großmufti harmonischer.

Tod von Johannes Paul II.



400. Todestag von Rabbi Löw

Judah Löw entstammte einer durch ihre Gelehrsamkeit berühmten rabbinischen Familie, die wohl ursprünglich aus Worms stammte. Rabbi Judah Löw wurde zum Sinnbild für das mystische Prag, gilt er doch nach der im 19. Jahrhundert entstandenen Legende als der Erschaffer des Golem, der zum Leben erweckten Lehmfigur. Auch um seine geheimnisvolle Zusammenkunft mit Kaiser Rudolf II. ranken sich viele Geschichten und Legenden.
Er wird heute weithin als einer der bedeutendsten Denker und Rabbiner des Judentums überhaupt betrachtet.

Judaica

Religion

Neue Zeiten – 2001, ein neues Jahrtausend

Jahr 5761 im jüdischen Kalender
Symbole: Davidstern, Thorarolle, Menora und Gesetzestafeln

Jahr 2001 im gregorianischen Kalender
Symbole: Stern von Bethlehem, Abendmahlskelch, Taube

Jahr 1421 im islamischen Kalender
Symbole: Minarett, Moschee, Koran, Kaaba in Mekka

Judaica

Religion

Plädoyer für Toleranz

Toleranz spielt in der heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Verschiedene Lebensentwürfe, Religionen und Kunsten bestehen auf engstem Raum. Immer wieder kommt es hier zu Konflikten und Intoleranz gegenüber scheinbar Andersartigem. Für mehr Toleranz im Alltag werben auf dieser belgischen Briefmarke Albert Guigui (*1944), Großrabbiner von Brüssel, Johan Bonny (*1955), katholischer Bischof von Antwerpen und Khalid Benhaddou (*1988), Imam von Gent.

100. Geburtstag von Marc Boegner – Gerechter unter den Völkern

Nach der Besetzung Frankreichs durch die Deutschen ließ der Theologe und Pastor der Reformierten Kirche von Frankreich Boegner sich Anfang 1941 vorübergehend in Nîmes im unbesetzten Vichy-Frankreich nieder. Er war der erste führende Geistliche in Frankreich, der öffentlich gegen die Verfolgung der Juden eintrat. Am 26. November 1987 erklärte Yad Vashem ihn zu einen der Gerechten unter den Völkern.

400. Todestag der Heiligen Teresa von Àvila

Teresa de Ahumadas Großvater väterlicherseits war ein sephardischer Jude, der mit seiner Familie zum Christentum übertrat. Teresa gilt als große Mystikerin. 1614 wurde sie selig gesprochen, 1617 zur Schutzpatronin von Spanien ernannt und 1622 heilig gesprochen. 1965 ernannte Paul VI. Teresa zur Patronin der hispanischen Schriftsteller und 1970 als erste Frau in der Geschichte der Kirche zur Kirchenlehrerin. Weitere Ehrungen sind ihre Ernennungen zur Mitpatronin Spaniens 1627 (neben Santiago, dem heiligen Jakobus), zum Ehrendoktor der Universität Salamanca am 1922 und aus Anlass ihres 500. Geburtstages zum Ehrendoktor ihrer Heimatuniversität, der Katholischen Universität Ávila im Jahr 2015.

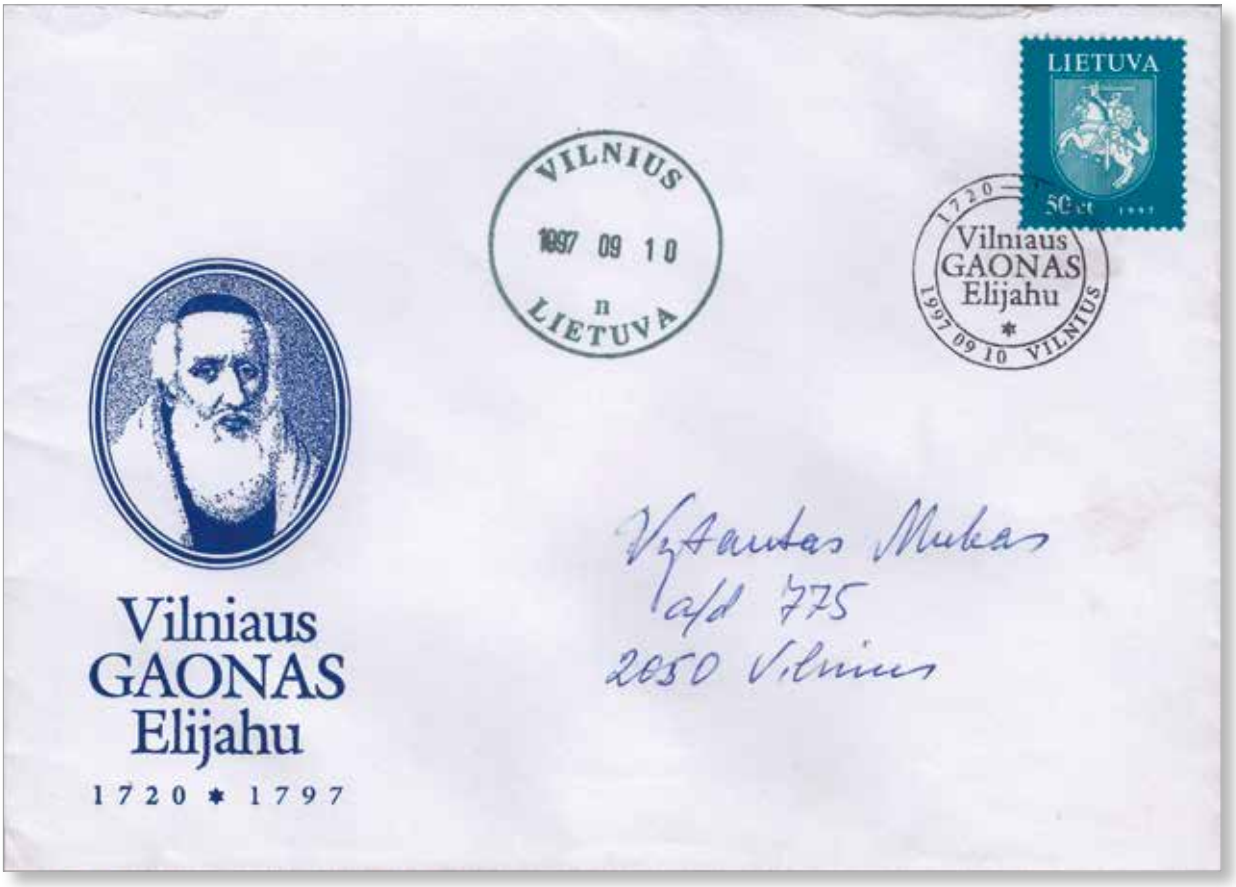
Großrabbiner Jacob Kaplan

Jacob Kaplan war Großrabbiner Frankreichs von 1955 bis zu seinem Rücktritt 1980. Kaplan leistete Wehrdienst im Ersten und Zweiten Weltkrieg und war ab 1933 Rabbiner an der Grande Synagogue de la Victoire in Paris. Sein Protest gegen die dortige Diskriminierung der Juden erregte großes Aufsehen. Er bat den Kardinal von Lyon Pierre Gerlier um Intervention für die Juden. Seit 1944 war er amtierender Großrabbiner Frankreichs als Nachfolger von Isaie Schwartz, seit 1950 Großrabbiner von Paris (Nachfolger von Julien Weill), von 1955 bis 1980 offizieller Großrabbiner von Frankreich.

300. Geburtstag des Gaon von Wilna

Elijah Ben Salomon Salman, genannt der Gaon von Wilna war ein bereits zu seinen Lebzeiten hoch geschätzter vielseitiger jüdischer Gelehrter. Er gilt als Inbegriff des aschkenasischen Judentums litauischer Prägung.
Als Sohn einer angesehenen Rabbinerfamilie genoss Elijah ben Salomon ab frühester Jugend eine umfassende Ausbildung. Nach fünfjähriger Wanderschaft durch Polen und Deutschland kehrte er 1745 nach Vilnius zurück, das damals ein Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit war. Durch sein umfassendes Wissen erwarb er sich bald einen guten Ruf sowohl unter den Gelehrten, wie auch im Volk, auch dank seiner asketischen Lebensweise. Man verlieh ihm den Titel Gaon, der „Weise".
Der Gaon war ein vehementer Verfechter der orthodoxen Lehre, die der wortgetreuen, rationalen Auslegung der Tora und der Gesetze der Halacha Vorrang gab.
In der Nachfolge des Wilnaer Gaon gab es einen Aufschwung des traditionellen rabbinischen Schulwesens in Polen-Litauen und es entstanden Zentren des Talmudstudiums, die großen Jeschiwot.

200. Todestag des Gaon von Wilna



Internationaler Tag der kulturellen Vielfalt: Rabbi Moshe Danon

Moshe Danon war Großrabbiner von Sarajewo und gilt als jüdischer Heiliger. Von 1815 bis 1830 war er Großrabbiner der Sephardim von Sarajewo. 1820 wurde Moshe Danon und zehn höher gestellte Mitglieder der jüdischen Gemeinde beschuldigt, einen lokalen Derwisch ermordet zu haben. Da die jüdische Gemeinde die geforderte Geldsumme nicht aufbringen konnte, bat sie die lokale muslimische Bevölkerung um ihre Hilfe. Die muslimische Bevölkerung stürmte das Gefängnis und befreite Rabbi Moshe Danon und die mit ihm inhaftierten jüdischen Gemeindemitglieder. Als Dank gelobte Danon, nach Jerusalem zu pilgern. Er verstarb aber aufgrund einer Erkrankung in Stolac.
Das Grab Moshe Danons wird heute wieder jedes Jahr am ersten Sonntag im Juni von Gläubigen aufgesucht.

Johannes Flintrop

Als Standort-Pfarrer in Mettmann folgte er nicht dem Zwang der Anpassung und bemerkte kritisch, zu einer Zeit als die deutsche Wehrmacht noch siegreich war, dass der Krieg noch nicht gewonnen sei, die eigene Armee wohl auch Gräueltaten begehe. Diese Äußerung wurde dazu verwendet den Priester, der ein offenes Wort auch in seinen Predigten nicht scheute, zu denunzieren und an die Staatsmacht auszuliefern. 1942 wird er dem KZ Dachau überstellt, wo er im August stirbt, als Todesursache wird Phlegmone mitgeteilt.

900. Todestag von Rachi, eigentlich Rabbi Shlomo ben Yits´haqi

Schlomo Jizchaki, meist jedoch Raschi genannt, ein Akronym für Rabbi Schlomo ben Jizchak, war ein französischer Rabbiner und maßgeblicher Kommentator des Tanach und Talmuds. Er ist einer der bedeutendsten jüdischen Gelehrten des Mittelalters und der bekannteste jüdische Bibelexeget überhaupt.
Sein Bibelkommentar wird bis heute studiert und in den meisten jüdischen Bibelausgaben abgedruckt; sein Kommentar des babylonischen Talmuds gilt ebenfalls als einer der wichtigsten und ist in allen gedruckten Ausgaben dessen Text beigefügt. Raschi hat auch christliche Exegeten beeinflusst.